

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 42

Artikel: Schnellste Jagdflugzeuge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem feldmäßigen Schießen. Da steht eine Gruppe und schießt auf die Olympia-Scheibe, genau nach Vorschrift wie mit scharfer Munition. Dort liegt ein Schütze in Deckung, dem Boden angeschmiegt und lauert auf ein in unregelmäßigen Zeitintervallen auftauchendes Feldziel jeder Größe. Und wie können wir die Spannung z. B. eines Orientierungslaufes steigern, wenn wir auf verschiedenen Kontrollposten als zusätzliche Aufgabe verlangen, daß ein Patrouilleur in gegebener Zeit auf eine Feldscheibe schießen muß! Da heißt es

aufpassen, denn das nichtgetroffene Ziel bedeutet 3 Minuten Zeitzuschlag! Da muß man ihnen zuschauen, wie sie schweißüberströmt und außer Atem das Gewehr — auch wenn es «nur» ein Kleinkalibergewehr ist — in die Hände nehmen und zielen, vom festen Willen beseelt, auf jeden Fall zu treffen. Und wie manche Patrouille startet von einem solchen Posten mit einem «Juzer» hellsten Tones, wenn es heißt: «Ziel getroffen!» Dies sind auf den ersten Blick hin vielleicht Kleinigkeiten. Wenn wir aber gründlich überlegen, dann er-

kennen wir die Bedeutung der Erziehung zum Scharfschützen, den wir ja gerade in unsern Bergen so nötig haben.

Mache es sich daher jeder Einheits-Kommandant zur Pflicht, mit einem solchen Schießbetrieb nicht nur den Ablösungsdienst jeder Art abwechslungsreich zu gestalten, sondern dadurch jeden Mann seiner Einheit zum durchtrainierten, gefährlichen Scharfschützen zu erziehen. Auch bei uns ist es so, daß der Scharfschütze das Rückgrat der Armee als Einzelkämpfer darstellt.

Schnellste Jagdflugzeuge

Die Amerikaner behaupten ihrerseits, in den modernen Flugzeugtypen «Lightning» und «Thunderbolt» die raschesten «Jäger» zu besitzen.

Andererseits sagen die Deutschen, daß sie im «Focke-Wulf 190» über das schnellste und wendigste Flugzeug der Welt verfügten.

Während nach englischen Darstellungen diese deutsche Type Fw. 190 mit ihrem 1700-PS.-Motor Geschwindigkeiten von 625 bis 640 Stundenkilometern erreichen soll, würden die oben erwähnten amerikanischen Neukonstruktionen Schnelligkeiten von mehr als 640 Stundenkilometern verzeichnen.

Es dürfte unsere Leser interessieren, z. B. über das hier abgebildete deutsche Jagdflugzeug Focke-Wulf Fw. 190 nähere technische Details und Leistungsdaten, sowie auch Angaben über seine Bordwaffen-Ausrüstung, bzw. die Kampf- und Feuerkraft erfahren zu können.

Im Jahre 1942 kam diese Jagdflug-

zeugtype erstmals in großer Zahl an den Fronten zum Einsatz. Diese Maschine war nach Urteil alliierter Piloten eine sehr gefürchtete Waffe und ist diese Maschine auch heute den eingangs erwähnten amerikanischen Konstruktionen noch keinesfalls unterlegen, was insbesondere ihre Steigfähigkeit und Wendigkeit anbelangt.

Die Engländer haben notgelandete Flugzeuge dieses Typs eingehenden Untersuchungen unterzogen und die Maschinen auch geflogen, wobei die Feststellung gemacht worden ist, daß der Fw. 190 eine ausgezeichnete Jagdmaschine von außerordentlicher Feuerkraft, hoher Steigfähigkeit und vorzüglicher Wendigkeit sei. Das englische Urteil lautet auch dahin, daß diese Maschine besser sei, als die bis anhin dominierende deutsche Jägertypen, — die Messerschmitt Me. 109, welche ja bekanntlich auch in unserer Militärluftwaffe verwendet wird.

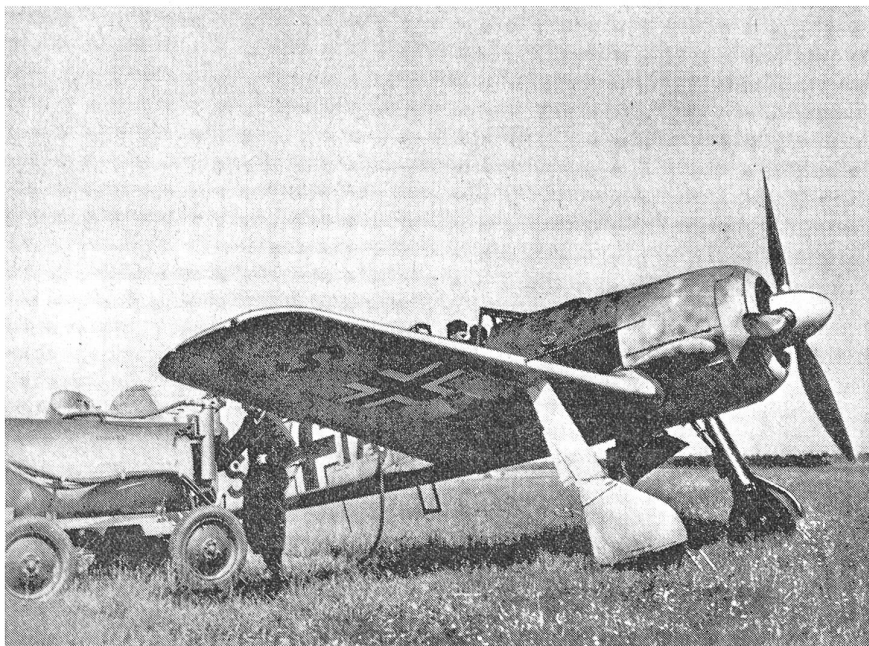
Der hier abgebildete Jagdflugzeugtyp Fw. 190 besitzt in den Flügeln nahe am Rumpf zwei Mauser-Kanonen, Kaliber 20 mm. Diese Schnellfeuerkanonen haben eine Feuergeschwindigkeit von je 950 Schuß pro Minute. Ueber dem Motor sind 2 Rheinmetall-Borsig-Maschinengewehre montiert mit Kaliber von 7,92 mm die eine Feuergeschwindigkeit von je 1100 Schuß in der Minute aufweisen.

Diese vier Waffen schießen synchronisiert durch den Propellerdrehkreis. Ueberdies sind in diesem Jagd- und Abwehrflugzeug noch zwei Kanonen des Systems «Oerlikon», Kaliber 20 mm, in den Flügeln außerhalb des Propellerdrehkreises eingebaut. Diese beiden Waffen verfeuern je 450 Schuß pro Minute. Alle diese Bordwaffen werden auf elektrischem Wege betätigt. Zudem befindet sich unter dem Flugzeugrumpf eine Aufhängevorrichtung für eine Bombe von 250 kg Gewicht.

Der Jäger Fw. 190 weist die heute allgemein angewandte bewährte Tiefdecker-Bauart auf, wobei seine Flügelspannweite 10,38 m und seine Gesamtlänge 8,95 m beträgt, bei einem Flächeninhalt von 18 Quadratmetern. Das Gesamtfluggewicht dieses phantastisch schnellen Jägers beziffert sich auf 3890 Kilogramm.

Die auch von der gegnerischen Seite geradezu nachgerühmte Steigfähigkeit ist enorm groß, denn diese Maschine «klettert» in der Minute auf 930 Meter Höhe. Dies bis zu 1200 Meter Höhe im Maximum.

Mit eingeschaltetem Aufladegerbläse (Kompressor) steigt die Maschine von etwa 1200 Meter Höhe an, in der Minute 1000 Meter bis auf 5300 Meter Höhe. Von dieser Höhe an nimmt diese enorme Steigfähigkeit wieder unbedeutend ab. Als Antriebsquelle dient diesem Flugzeug ein luftgekühlter 14-Zylinder-BMW-Doppelsternmotor, Type 801-D der Bayrischen Motorenwerke, München, der in 5500 Meter Höhe mit



Jagdflugzeug Focke-Wulf Fw. 190

seinem 2-Stufen-Kompressor über eine 3flüglige Metallflugschraube von 3,3 m Durchmesser, seine 1700 PS. hergibt.

Zieht man einen Vergleich mit den Leistungen der eingangs erwähnten zwei z. Z. schnellsten amerikanischen Jagdflugzeugtypen, so darf wohl angenommen werden, daß die oben beschriebene deutsche Jägertypen Fw. 190

hinsichtlich ihrer Flugleistungen den amerikanischen Jägern nicht nachsteht. Da die Bewaffnung des amerikanischen «Thunderbolt»-Jägers jedoch mindestens 2 Schnellfeuerkanonen und 6 Flügelkanonen aufweist, dürfte wohl dieser Typ punkto Feuerkraft etwas besser erscheinen. Hinsichtlich Wendigkeit und Steigefähigkeit (bei Jagd- und Abwehr-

flugzeugen ein eminent wichtiger Faktor) ist der Typ Focke-Wulf dieser Type jedoch etwas überlegen. Daraus resultiert, daß die drei erwähnten modernen Jagdmaschinen einander sozusagen «die Spitze bieten», d. h. in ihren Flugleistungen und ihrer Kampfstärke als gleichwertig angesprochen werden können. Hch. H.

Italien Nebenkriegsschauplatz?

Von H. C. Summerer.

Seit der Errichtung einer Front in Italien sind rund 10 Monate verstrichen. Nach knapp 38 Tagen war Sizilien in alliierter Hand. Unter Führung General Montgomerys nahm dann die Invasion Italiens am 3. September 1943 ihren Anfang. Einige Tage später landete eine größere amerikanische Streitmacht bei Salerno. Letztere stieß anfänglich auf energischen deutschen Widerstand und es gab einige kritische Augenblicke. In den ersten Tagen des Oktobers erfolgte die Vereinigung der 5. amerikanischen Armee unter Führung General Clarks mit der aus Süden vorstoßenden Achten britischen Armee. Die Alliierten gewannen dadurch ausgezeichnete Ausgangspositionen für ihre weitere Offensive in Mittelitalien. Die vorzüglichen Flugfelder von Foggia standen sowohl der strategischen Luftwaffe für ihre Angriffe gegen Norditalien, Süddeutschland, Oesterreich, Ungarn und Rumänien, als auch der taktischen Luftwaffe für den Einsatz an der nahen Front zur Verfügung. Der rasch wieder instand gesetzte Hafen von Neapel sicherte den Alliierten eine erstklassige Nachschubsbasis.

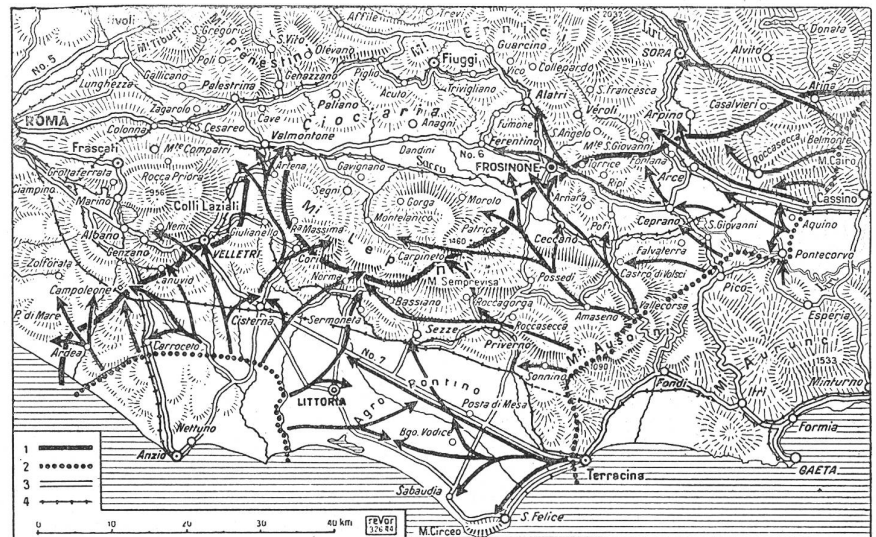
Außerordentlich schwere Schneefälle führten zu einer frühzeitigen Erstarrung der Front. Diese verlief damals vom Tyrrhenischen Meer, südlich von Gaeta, dem Garigliano entlang nach Cassino und von dort dem Rapido folgend nach Castel di Sangro, um dann leicht nach Nordosten wendend, bei Ortona am Adriatischen Meer zu enden. Bis

Mitte März 1944 herrschte eine rege Patrouillentätigkeit. Am 15. März schritten die Alliierten bei Cassino, nach einer in diesem Krieg noch nie dagewesenen Luft- und Artilleriebombardierung, zur Offensive. Der Versuch, die deutschen Positionen zu durchbrechen, scheiterte. Die Offensive wurde am 26. März eingestellt.

Nach einer sechswöchigen Kampfpause bereitete in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai General Alexander dieser «Ruhe» ein Ende. Die neue Of-

fensive wurde zwischen Cassino und Tyrrhenischem Meer ausgelöst. Teile der Achten britischen Armee wurden nach Westen verlegt. Die Flußläufe des Garigliano, Rapido und Liri wurden überschritten, und nachdem die Alliierten die von Cassino nach Rom führende Straße zu durchschneiden drohten, sah sich Generalfeldmarschall Kesselring gezwungen, die bis anhin heiß umkämpfte Stellung bei Cassino am 17. Mai aufzugeben. Inzwischen waren starke französische Kräfte unter Befehl General

(Fortsetzung Seite 836.)



1 = Front am 31. 5. 44. 2 = Front am 24. 5. 44, vor Beginn der zweiten Offensivphase. 3 = Straßen. 4 = Bahnen. Die schwarzen Pfeile zeigen die Vormarschrichtung der Alliierten an. Ihre Pfeilspitzen geben die bis 1. 6. 44 mittags gemeldeten Positionen an. (Zusammengestellt auf Grund alliierter Meldungen.)

Unsere Luftschutztruppe in kriegsmäßiger Ausbildung

Nur wer eine Angriffswaffe kennt, kann sie mit Erfolg bekämpfen.

Immer mehr hat in kriegführenden Ländern das Hinterland unter den katastrophalen Auswirkungen der Luftangriffe zu leiden. In Erkenntnis der Gefahren, die auch unserm Lande drohen können, hat sich die Abteilung für passiven Luftschutz des Eidg. Militärdepartementes entschlossen, die Ausbildung der Luftschutztruppe auf einer

der heutigen Angriffstaktik gewachsenen Abwehrstufe zu halten. Zu diesem Zwecke führt sie laufend Kurse durch, wo vorerst das Kader und anschließend die Mannschaften in der kriegsmäßigen, praktischen Bekämpfung der Bombenschäden ausgebildet wird.

In speziell dazu geeigneten, mit altem Mobiliar ausgestatteten Objekten werden mit den verschiedenen in- und ausländischen Brandsätzen (Phosphor-

und Thermitbomben) Brände vom Klein- bis zum Großfeuer entwickelt und mit den entsprechenden Mitteln nach den neuesten Taktiken bekämpft.

Aus den sich daraus ergebenden Situationen werden anschließend Spreng-, Einreiß- und Bergungsaktionen durchgeführt. Alle diese kriegsmäßig zur Durchführung gelangenden Übungen bringen nicht nur große Erfahrungen, sie verlangen auch vom einzelnen Mut,